Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1975)

Heft: 4

Buchbesprechung: Besprechungen

Autor: Hänecke, K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1959: K (1-12)	1960: K (1-12)	1961: K (1-12)	1962: K(1-12)	1963: K (1-12)	1964: K (1-12)
1/3 *	1/2	1/2	1/2 *	1/2 k	1/3 k
4/5	3/5	3/5	3/5 *	3/4 *	4/6
6/9	6/7	6/7 *	6/7	5/6 *	7/9
10/12	8/9	8/9 *	8/9	7/9 *	10/12
	10/12	10/12	10/12 k	10/12	

1965: K (1-12)	1966: K (1-10)	1967: K (1-12)	1968: K (1-12)	1969: K (1-12)	1970: K (1-12)
1/2 k	1/3	1/3 *	1/3	1/3 *	1/3
3/5	4/5	4/6	4/6	4/6	4/6
6/9	6/8	7/9	7/9	7/9	7/9 *
10/12	9/10	10/12	10/12	10/12 *	10/12

1971: K (1-12)	1972: K (1-12)	1973: K (1-3)
1/3	1/3	1/3 *
4/6	4/6 *	
7/12 *	7/12 *	

Inhaltsverzeichnis 1934/1950 (Sep.druck)
Fr. 3.- statt Fr. 6.-

Inhaltsverzeichnis 1951/1973 (Sep.Xeroxdruck)
Fr. 5.- statt Fr. 10.-

Je früher Sie bestellen, desto grösser ist Ihre Chance, Ihren Bedarf aus den noch vorhandenen Beständen, also äusserst günstig zu erhalten. Je später Sie bestellen, desto grösser die Möglichkeit, dass Sie mit kopierten Heften bedient werden müssen. Bestellen Sie bitte sofort, Postkarte genügt !

Kaufgesuch: Die Schriftenverkaufsstelle sucht dringend 2 guterhaltene Exemplare des neuen "Schweiz. Fam. Namenbuches," Bd. 1 zu erwerben.

Beiliegend finden Sie einen Prospekt des Buches von Whitney Smith:
"Die Zeichen der Menschen und Völker. Unsere Welt in Fahnen und Flaggen."
Luzern, Reich Verlag, 1975. Subskriptionspreis Fr. 122.-, ab 1.1.1976: Fr. 138.-
Wir empfehlen Ihnen die Subskriptionszeit zu benützen und Ihre Bestellung an die Schriftenverkaufsstelle zu richten.

Schriftenverkaufsstelle der SGFF, Franz Walter Kummer-Beck, Herrengrabenweg 3, 4054 Basel

Besprechungen

Iten, Albert und Zumbach, Ernst. Wappenbuch des Kantons Zug. Heraldik und Familiengeschichte. Zweite, neubearb. und erw. Aufl. Wappenzeichnungen von Anton Wettach und Eugen Hotz. Zug, Kalt-Zehnder, 1974. 248 S. ill. 15 Taf.

In den Jahren 1937 bis 1942 war als Beilage zum Zuger Neujahrsblatt die erste Auflage des Zuger Wappenbuches erschienen. Diese Veröffentlichung umfasste erstmals die Wappen des ganzen Kantons mit entsprechenden familiengeschichtlichen Hinweisen. Sie ist seit einigen Jahren vergriffen.

Aufgrund neu erschlossener Geschichtsquellen haben zwei der damaligen Autoren, die bekannten Zuger Historiker Pfarr-Resignat Albert Iten und alt Landschreiber Dr. jur. Ernst Zumbach, eine Neubearbeitung des Werkes unternommen.

Die zweite Auflage des Zuger Wappenbuches weist neben gewissen Straffungen eine wesentliche Erweiterung des familiengeschichtlichen Teils auf und enthält - ohne selbstverständlich eigentliche Familiengeschichten oder Personengeschichten bieten zu können - für den auf dem Gebiete der Zuger Geschlechter tätigen Familienforscher eine Fülle wertvoller Nachweise.

Das Wappenbuch wird durch ein über tausend Namen umfassendes Register der Bürgergeschlechter erschlossen. Dieses fasst die Geschlechter nach der Heimatgemeinde zusammen. Insofern stellt

die Ordnung des Registers, wie die Autoren selber feststellen, ein Gegenstück zu jener im Familiennamenbuch der Schweiz (2. Aufl. 1968-1971) dar.

Die Grundsätze der Bearbeitung sind die gleichen wie in der ersten Auflage. Von der Bearbeitung erfasst wurden danach sämtliche Geschlechter, die durch mindestens 2 - 3 Generationen als zugerische Gemeindebürger nachweisbar sind. Seit 1814 aufgenommene Neubürger wurden zur Hauptsache nur berücksichtigt, wenn sie in der Gegenwart noch im Kanton vertreten sind. Ausser Betracht fielen die seit 1915 aufgenommenen Neubürger.

Aus der ersten Auflage sind, mit einigen Korrekturen, auch die in Zeichnung und Druck gleich hervorragenden 14 Farbtafeln mit je 16 Familienwappen und die Farbtafel mit den Wappen der elf Gemeinden des Kantons übernommen worden. Auf Wappenneuschöpfungen für Geschlechter ohne Wappen wurde verzichtet.

Dem Text sind über hundert Schwarzweiss-Wappenzeichnungen beigegeben. Gegenüber der ersten Auflage ist ihre Zahl durch Zeichnungen des Graphikers Eugen Hotz (Baar) stark vermehrt und sind einige den neuen Forschungsergebnissen entsprechend, ausgewechselt worden. Verschiedene dieser Zeichnungen dienen dem Nachweis von Varianten. Unter den durch ein vollständig neues Wappenbild ersetzten befindet sich auch das in der ersten Auflage (seitenverkehrt) wiedergegebene Wappen der von Aegeri. Aus diesem Geschlecht stammen, so darf man wohl annehmen, die verschiedenen bekannten Glasmaler Aegeri / Egeri (vgl. Meyer, Hermann. Die schwei zerische Sitte der Fenster- und Wappenschenkung vom XV. bis XVII. Jahrhundert. Frauenfeld 1884). Angesichts deren Bedeutung für die Geschichte des schweizerischen heraldischen Kunsthandwerks hätte sich die (richtiggestellte) Wiedergabe der in der ersten Auflage abgebildeten zürcherischen Variante des Aegeri-Wappens oder wenigstens ein Hinweis darauf im Text auch im neuen Zuger Wappenbuch wohl gerechtfertigt. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang insbesondere die Wappenscheibe des "Carle von Ägere 1558" im Schweiz. Landesmuseum (Abb. in: Schneider, Jenny. Glasgemälde. Katalog der Sammlung des Schweiz. Landesmuseums Zürich. 1970, I. Bd., Nr. 269).

Von allen Wappen ist nur der Schild ohne das Oberwappen abgebildet und blasoniert oder ohne Abbildung beschrieben. Leider ist für die Wiedergabe der im übrigen sehr sorgfältig den heraldischen Stil wahrenden früheren und neuen Schwarzweiss-Zeichnungen auch die Darstellungsweise aus der ersten Auflage übernommen worden, wonach bei jeweils zwei oder drei nebeneinandergestellten Wappen diese ohne jeden Zwischenraum mit ihren seitlichen Randlinien aneinanderstossen. Für die erste Auflage mag diese Aneinanderreihung mit Rücksicht auf den Satzspiegel begründet gewesen sein; in der neuen Auflage wäre für eine aufgelockerte Darstellung genügend Raum vorhanden gewesen. Die Wappenzeichnung und die durch Schraffierung markierte Tinktur wäre bei Einzeldarstellung augenfälliger, leichter lesbar in Erscheinung getreten.

Der vom früheren Mitarbeiter am Zuger Wappenbuch, Dr. Wilhelm Josef Meyer, stammende heraldische Text wurde für die zweite Auflage weitgehend übernommen. In der Neubearbeitung vermisst der Schreibende unter dem Titel "Kunstdenkmäler" als Quellen der Zuger Wappenkunde die Erwähnung der Wappenmalereien im 1966 mit Unterstützung der Eidg. Kommission für Denkmalpflege renovierten "Pretorio" zu Rivera-Bironico. In diesem Hause, auch "Casa dei Landfogti" genannt, sind zur Zeit der alten Eidgenossenschaft die Abgeordneten der regierenden Orte auf ihren Inspektionsreisen nach Lugano und Mendrisio zusammengetroffen und vom jeweiligen "Landvogt zuo Lauwis" (= Lugano) empfangen und bewirtet worden, um anderntags, hoch zu Ross, gemeinsam in Lugano einzuziehen. Zu dauernder Erinnerung an solche Empfänge wurden die Wände des Saales und der Loggia des Innenhofes mit den gemalten Vollwappen der Vögte und Gesandten, darunter auch Wappen derer von Zug, geschmückt.

Das Standeswappen von Zug ist als Frontispice in einer farbigen Reproduktion nach einer Scheibe des Lukas Zeiner von ca. 1501 im Wappenbuch vertreten und in einem besonderen

Kapitel zusammen mit dem Wappen der Stadt Zug historisch gewürdigt. Desgleichen findet der an der Staatsheraldik interessierte Leser zu jedem Gemeindewappen einen geschichtlichen Abriss mit Quellen- und Literaturhinweisen.

Ein kurzes Kapitel "Wappenrechtliches" beschliesst den Band.

Zusammenfassend: Auch die zweite Auflage des Zuger Wappenbuches stellt eine sorgfältig dokumentierte und gediegene Bereicherung des genealogischen und heraldischen Schrifttums der Schweiz dar, wofür Autoren, Drucker und Verleger der Dank der Freunde der Familienforschung und Heraldik gebührt. (Dr. K. Hänecke, Bern)

Leverkus, C. Erich. Nordelbische Pastorenfamilien und ihre Nachkommen. Lebensbilder aus der Valentinerschen Ahnentafel. Zusammengestellt von C. Erich Leverkus. Hamburg, im Selbstverlag des Autors Erich Leverkus, Paulstr. 5, 1973. - 4°. 324 S. ill., mit einer farbig reproduzierten Karte des "Ducatus Holstiae".

Die reich bebilderte, im Offsetverfahren vorzüglich gedruckte Familiengeschichte handelt von den Vorfahren des Kaufmanns Hugo Valentiner, 1831-1915 aus Neustadt in Holstein. Dem in Schreibmaschine übersichtlich geschriebenen Text sind viele Zitate aus Büchern in Originalreproduktion oder Abschrift, Ortsansichten, Porträts und Kartenskizzen beigegeben. Im Anhang findet sich die Ahnentafel des Hugo Valentiner über 22 Seiten verteilt. Ein Personenverzeichnis zur Ahnentafel, ein Namensverzeichnis zum Textteil und eine ausführliche Bibliographie des benützten handschriftlichen und gedruckten Schrifttums beschliesst den in Leinen gebundenen und auf den Vorsatzsblättern mit Reproduktionen alter Karten geschmückten Band, dem die farbige Reproduktion einer Karte aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts beigegeben ist. W.A.

Clottu, Olivier. Les familles d'Evolène. Extraits des Annales valaisannes. Sion, 1972, 8 pages.

Der Verfasser skizziert die Geschichte des Tales, die Entwicklung der Zahl der Bevölkerung und deren Tätigkeit. Die meisten Familien treten schon vor dem 16. Jh. auf; viele sind seither wieder verschwunden. Als Massstab für die politische und wirtschaftliche Bedeutung einer Familie mag die Zahl der "vice-châtelains" und der Notare gelten. Sp

Fischer, Eduard. Oltner Urkundenbuch Band I 1260-1653. 1972, Herausgegeben von der Einwohnergemeinde Olten. XVI und 485 Seiten, wovon 7 Siegel- und Wappentafeln. Leinen.

Der erste Teil der Urkunden des Stadtarchivs Olten wird hier nicht nur in Regesten, sondern ungekürzt und wortgetreu wiedergegeben. Da das Buch zur Hauptsache der Stadt- und Familiengeschichte dienen wird, wollte man auch auf die hiefür interessanten und in Details gehenden zahlreichen Gültbriefe nicht verzichten. Bei jeder Urkunde steht die originale Datierung, nötigenfalls auf Monat und Tag umgerechnet (z.B. 1495, März 24 für zistag vor mitvasten), dann eine kurze Regeste, Angaben über Grösse und Material der Handschrift, ob Original oder Abschrift usw., Signatur des Archivs, Siegel und Rückseitenvermerke. Auf den Tafeln werden die 3 ältesten Oltner Siegel und 86 Wappen der alten Oltner Geschlechter und Neubürger bis 1875 vorgestellt. Im Text werden die Wappen beschrieben, und das Vorkommen in Olten oder Jahr und Ort der Herkunft mitgeteilt. Das Namenregister umfasst 56 Seiten, dazu kommen 7 Seiten Wort- und Sachregister. Es wird immer auf Seiten und Zeile verwiesen. -
Der Basler Bürgermeister Remigius Färch, Seite 303, Zeile 1, heisst richtig Fäsch.

Sp

Reber, Jean. Die Reber von Sempach. 1973. A5 12 Seiten mit Wappenabbildung. Beim Verfasser, Vordergasse 21, 8200 Schaffhausen.

Die Stammreihen beginnen mit Johann 1661-1727. Von seinen 7 Urururenkeln an, werden vollständige Stammlisten geboten der Linien Sempach (4 Generationen Konditoren in Schaffhausen, erster Hersteller der Schaffhauserzungen, Konditoren in Thun und Schwyz), Ermensee (im Mannesstamme erloschen), Basel (Lehrer und Oberst, im Mannesstamme erloschen), Arlesheim (Dr. med., Dr. chem.), Weinfelden (Konfektionäre, ausgestorben) Bellinzona (4 Schuhhändler in 3 Generationen) und Helbühl (Kaufleute, Treuhandbüro und Konditor). Sp

Stammreihen Baumgärtner-Blind-Hemming-Ruppert. Stuttgart 1974. A5, 16 Seiten mit 10 Porträts und einem Wappen. Herausgegeben von der Familie Kurt Baumgärtner, D-7000 Stuttgart 1, Grünewaldstr. 6.

Von den vier Stammreihen der Eltern und Schwiegereltern des Bauunternehmers Kurt Baumgärtner kommen zwei aus der Schweiz. Der Weingärtner Stephan Baumgärtner * Altstätten 29.7.1673 zog nach Grosssachsenheim und Heinrich Hemig * Uster 28.10.1632 fand seine neue Heimat in Meidelstetten. Sp

Suchanzeigen

Die Suchanzeigen werden fortlaufend numeriert. Die Antworten werden hier unter derselben Nummer publiziert. Sowohl die Suchanzeigen wie die Antworten, für deren Weiterleitung wir besorgt sein werden, sind an die Redaktion dieser Mitteilungen, Herrn W. H. Achtnich, Alpenstr. 56, CH 3084 Wabern, zu senden.

(3) Franz Walter Kummer, Herrengrabenweg 3, 4054 Basel.
Huber Franz Johann, (Johann Franz) Ankunft in Philadelphia 9.9.1751 mit Frau Maria Elisabeth und 4 Kindern, Michael, geboren 23.6.1743, Johannes, Elisabeth, geboren 9.9.1746 und Heinrich, ev. Wer kann weiterhelfen ?

(4) Drs. W. J. M. van Gent, Zwolseweg 94, Deventer, Nederland
Gesucht wird Auskunft über die Ahnen von Anton Rütschy, Schmied, getauft zu Frick/AG am 2.12.1733, wo er am 4.2.1771 Johanna geb. Mösch heiratete. Anton Rütschy starb am 29.11.1794. Er war Sohn des Jacob Rütschy und der Magdalena geb. Herzog von Wittnau/AG und Enkel des Jacob Rütschy und der Margaretha geb. Suter.

(5) Drs. W. J. M. van Gent, Zwolseweg 94, Deventer, Nederland
Gesucht wird Auskunft über die Ahnen von Johanna Mösch, getauft zu Frick/AG am 13.3.1748, wo sie am 4.2.1771 Anton Rütschy, Schmied zu Frick, heiratete. Sie starb zu Frick am 24.12.1797. Johanna Mösch war Tochter des Johann Mösch und der Johanna geb. Ueker.

Redaktion der Mitteilungen

W. H. Achtnich, Alpenstrasse 56, CH 3084 Wabern